

Predigt zu Karfreitag

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Wir hören Gottes Wort für diese Predigt aus dem Propheten Jesaja Kapitel 52, Vers 13 bis Kapitel 53, Vers 12:

- 52,13 Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.**
- 14 Wie sich viele über ihn entsetzten, weil seine Gestalt hässlicher war als die anderer Leute und sein Aussehen als das der Menschenkinder,**
- 15 so wird er viele Heiden besprengen, dass auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn denen nichts davon verkündet ist, die werden es nun sehen, und die nichts davon gehört haben, die werden es merken.**
- 53,1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des Herrn offenbart?**
- 2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.**
- 3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.**
- 4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.**
- 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.**
- 6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.**

- 7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.**
- 8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wer aber kann sein Geschick ermessen? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volks geplagt war.**
- 9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.**
- 10 So wollte ihn der Herr zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des Herrn Plan wird durch seine Hand gelingen.**
- 11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.**
- 12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünden der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.**

Wir beten: Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, wir danken dir, dass wir deine Rettungsbotschaft schon durch deinen Propheten Jesaja hören dürfen. Du zeigst uns durch diese Vorabankündigung deinen langfristigen, stetigen und damit verlässlichen Heilswillen. Wir danken dir, dass du diese Vorabankündigung in dem bitteren Leiden und Sterben deines Sohnes Jesu Christi zu unseren Gunsten verwirklicht hast. Wir danken dir für den Ausweg aus unserem selbstverschuldeten Verlorensein, den du uns damit eröffnet hast.

Wir bitten dich um den Heiligen Geist, damit wir jetzt ganz konzentriert auf dich hören. Verhilf uns dabei zu ehrlicher Sündenerkenntnis, damit wir das große Wunder deines uns trotz allem um Christi willen geschenkten Erbarmens richtig ermessen. Überwinde du allen Zweifel

an der Kreuzesbotschaft. Lasse sie uns in gewissem Glauben aufnehmen und treu bewahren.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

das große und erschütternde Thema, das den Karfreitag bestimmt, lautet: Schuld und Sühne. Es durchzieht auch die Weltliteratur von alters her bis heute wie ein roter Faden und bestimmt weltweit das Wesen sowie die Riten der Religionen. Dahinter steht die bittere menschliche Erfahrung, laufend schuldig zu werden und sich so in Schuld zu verstricken. Die Lebenserfahrung lehrt aber auch, dass Schulden beglichen werden müssen. Und Schuld meint immer, etwas schuldig geblieben zu sein, worauf ein Anspruch besteht. Bevor dieses Defizit nicht ausgeglichen ist, gibt es keine Entlastung. Schuld ist eine zu Boden drückende Last, die einem das Leben zur Qual werden lässt. Je größer die Schuld ist, desto drückender wird die Last.

Was im finanziellen Bereich eindeutig ist, gilt auch im übertragenen - nicht auf Heller und Pfennig zu berechnenden - Sinn. Uneingelöste Schuld lastet auf dem Gewissen, erzeugt Verzweiflung, treibt in ausweglose Enge - unter Umständen in den Selbstmord. Uneingelöste Schuld zerstört das Miteinander, indem sie unüberwindbare Gräben aufreißt. So wird sie rasch zum unentrinnbaren Verhängnis. Schuld ist also zu sühnen, d.h. man muss dafür geradestehen. Was jedoch, wenn dazu die Mittel fehlen, wenn dazu die Kräfte nicht reichen? Wenn das schon im Alltagsleben eine Rolle spielt, dann erst recht am Ende eines Lebens angesichts ungesühnter, nicht gutzumachender Lebensschuld.

Heutzutage schiebt man das gerade in der westlichen Welt gerne weg. Schuld und Sühne sind keine Themen mehr, weil das anscheinend nicht mehr zeitgemäß, nicht mehr zumutbar ist. Dann redet man sich ein, mit dem Tod sei alles aus. Dann wäre natürlich auch keine Rechenschaft über das Leben mehr gefragt. Ja, wenn das so einfach wäre! Alle Religionen haben das Wissen um ein irgendwie geartetes Gericht nach dem Tode bewahrt. Das zeigen z.B. Islam und Hinduismus in unterschiedlichster Weise ganz eindeutig. Sie geben zu erkennen: Schuld muss gesühnt werden. Sie entwickeln dazu Methoden und Techniken, wie man Schuld meint ausgleichen und sich so entlasten zu können. Was in Weltliteratur und

Religionen ein Thema ist, lässt sich nicht einfach wegschieben und ausklammern. Das belegen mannigfaltige durch unbewältigte Schuld ausgelöste psychische Erkrankungen - wenn auch oft sehr verdeckt.

Was aber steckt hinter diesem verhängnisvollen Schicksalszusammenhang von Schuld und Sühne? Warum nur verstrickt man sich immer wieder darin? Wie kommt man da heraus? Gibt es überhaupt einen rettenden Ausweg? Die Bibel, Gottes Wort, bringt Ursache und Wesen menschlicher Schuld und den rettenden Ausweg in der stellvertretenden Sühne durch den Gottessohn Jesus Christus eindeutig und glaubwürdig zur Sprache. Da wird weder etwas beschönigt noch Unerfüllbares versprochen. Das ist biblische Bodenhaftung, die sich in dem Thema des Karfreitags unübersehbar und ein für allemal ausdrückt. Unser heutiger Predigttext führt uns erschütternd deutlich in den Sachverhalt von Karfreitag hinein und lässt zudem keinen Zweifel daran, dass das Thema dieses Tages ein Zentralthema auch unseres Lebens ist.

Dies soll in vier Schritten bedacht werden.

1. Gott kündigt an - da ist es schon geschehen
2. Gott findet Widerspruch - sein Handeln stößt ab
3. Gott straft - aber er nimmt die Strafe auf sich
4. Gott befreit - denn der Christusglaube rettet

1. Gott kündigt an - da ist es schon geschehen

Warum sieht die Kirche einen Text des Alten Testaments als Predigttext für Karfreitag vor? An diesem Tag geht es doch um ein Ereignis, das viele Jahrhunderte später eingetreten ist. Richtig, aber genau darum geht es auch in unserem Text; denn er handelt von dem Leiden und Sterben Jesu Christi. Gott macht mit dieser prophetisch vorausschauenden Ankündigung seinem Volk Israel deutlich, welche besondere Aufgabe er ihm in seinem Heilsplan zugedacht hat. Aus der Mitte Israels soll der kommen, in dem Gott selbst an die Stelle der schuldgeplagten Menschen treten wird, um der Welt Sünde wegzutragen, zu beseitigen. Gott will in Jesus Christus somit beseitigen, was trennend zwischen den Menschen und ihm steht. So kündigt Gott Jahrhunderte zuvor an, was er zur Rettung der Menschen aus der Gewalt von Sünde, Tod und Teufel unternommen wird. Das zeigt uns, wie zuverlässig Gott ist. Er unterscheidet sich von uns dadurch, dass er einen langen Atem hat, zu

seinen Ankündigungen steht und so absolut glaubwürdig ist. Auf ihn ist wahrhaft Verlass. Durch diesen Text wird der Karfreitag ganz besonders zum Trosttag.

Näheres Hinhören und Hinsehen auf den Predigttext zeigt jedoch etwas Eigenartiges. Da wird etwas mit den Worten: **Siehe, meinem Knecht wird's gelingen** für die Zukunft angekündigt, was sodann in der Vergangenheitsform als schon geschehen beschrieben wird. Ein Blick auf Psalm 33, 9 lässt uns diesen seltsamen Zeitenwechsel verstehen. Da lesen wir: „Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.“ Gottes Wort ist grundsätzlich ein Schöpfungswort, ein Wort der Tat. Gott steht über der Zeit, die er geschaffen hat. Er schafft mit seinem Wort Fakten, obgleich wir das in unserer Bindung an die Zeiten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft noch nicht erkennen können. Bei Gott fallen sie in eins. Deshalb ist das, worauf wir noch warten, für Gott schon geschehen. Im Augenblick seiner Ankündigung ist das Angekündigte schon derart geschehen, dass Gott darauf zurückblicken kann. Was Jahrhunderte später in seinem Kommen in die Welt sichtbar wird, ist bei ihm schon längst ein für allemal feststehende Wirklichkeit. Dieser Tatbestand gibt unserem Text eine besonders tröstende Note. Gott sagt uns darin: Ihr könnt euch absolut darauf verlassen, dass meine Ankündigung kein leeres Versprechen sondern ewig gültige Heilswirklichkeit auch für euch ist. Da gibt es kein ‚vielleicht‘, kein ‚als ob‘, sondern nur ein bleibendes ‚ist‘.

2. Gott findet Widerspruch - sein Handeln stößt ab

Jedoch passt die Schilderung des Rettungsgeschehens so gar nicht zu unseren Vorstellungen von einer wirkungsvollen Rettungsaktion. Wie kann ein so Geschmähter, Leidender, Unansehnlicher, Schwacher die Menschheit aus ihrer Verlorenheit retten? Da fehlt doch einfach alles zu einem Gelingen! Wenn es da heißt: **Er hatte keine Gestalt noch Hoheit. Wir sahen ihn an, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste...**, dann passt das doch wirklich nicht zu einem allmächtigen Gott. Eine solche Ohnmacht kann doch nichts bewirken! Das lehrt unsere Lebenserfahrung. Menschlich gesehen mag das stimmen. Aber bei Gott ist das alles anders. Erstaunt stellen wir daher fest: Die Ohnmacht des Gekreuzigten ist mächtiger als die Macht derer, die ihn kreuzigten. Der Ohnmächtige macht Weltgeschichte. Unser Text verrät

uns auch, warum Gott sich in diese verschmähte Ohnmacht begibt. Er tut es um unseretwillen (Verse 4 - 8).

Die Welt vermag das jedoch nicht zu erkennen. Sie hält sich an den äußeren Eindruck - damals wie heute. Sie sieht nur Ohnmacht und Versagen. Sie sieht sich um ihr Gottesbild betrogen. Sie sieht ihre Erwartungen enttäuscht. Sie sieht ihren Stolz verletzt, wenn ihr solche unansehnliche Niedrigkeit als Ausweg angeboten wird. Sie will zudem nicht anerkennen, dass sie überhaupt Rettung nötig hat; denn sie will es selbst schaffen. Schließlich gilt - vor allem heute – ‚selbst ist der Mann und die Frau'. Selbstverwirklichung ist angesagt. Die aber widerspricht dem Geschehen von Karfreitag und dessen tiefgründiger Deutung im Jesajabuch. Wenn aber Gott in Jesus Christus widersprochen wird, dann auch denen, die zu ihm gehören.

3. Gott straft - aber er nimmt die Strafe auf sich

Die so umstrittene, weil abstoßende Ohnmacht des Gottessohnes am Kreuz von Golgatha konfrontiert die Menschen mit der Schwere ihrer Schuld vor Gott. Die eigensinnige Ablehnung des Willens Gottes zugunsten des eigenen Willens infolge einer maßlosen Selbstüberschätzung bleibt Gott alles - nämlich die Anerkennung als Gott und Herr - schuldig. Das will und kann Gott nicht durchgehen lassen. Wie früher Schuldner in den Schulturm mussten, so ist die schuldige Menschheit in den Schulturm der Gottesferne gesperrt und damit der Trennung von Gott als Quelle des Lebens ausgesetzt. ‚Ausgesetzt' aber meint ‚ausgesperrt', ‚draußen', ‚vom Platz verwiesen' sein. Das beinhaltet Vergänglichkeit und damit den Tod als Strafe für die Absonderung von Gott, für die Sünde (Röm. 6, 23). Dieses Todesverhängnis macht alle Höhenflüge letztlich zunichte. Es gibt kein Entrinnen.

Und nun das unüberbietbare, unbegreifliche Wunder: Gott selbst nimmt aus reiner Liebe zu seinen Menschen das alles auf sich. Er tritt in seinem Sohn an unsere Stelle. Das besagen die Worte: **Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.** Gott zieht die Strafe auf sich, um seiner rettenden Liebe zu uns zum Durchbruch zu verhelfen. Wenn es dann weiter heißt: **Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn"**, so ist

damit nicht nur Sünde, sondern auch die sich aus der Sünde ergebende Schuld gemeint. Schuld ist hier als eine Macht verstanden, die auf den Täter zurückfällt. Da aber tritt der Gottesknecht dazwischen und fängt den Schlag auf. Und dieser Gottesknecht ist der Gottessohn Jesus Christus, wie wir aus dem Neuen Testament wissen. Die Schuld der Vielen fällt so auf Jesus Christus, dass er davon erschlagen ist. Kein Wunder ist es also, dass er keine Gestalt und Hoheit mehr hatte. Gott selbst ist in seinem Sohn an unsere Stelle getreten. Er hat die Macht dazu. Und noch im Zerschlagenwerden leuchtet seine wahre Lebensmacht auf - wie es am Anfang des Textes als Hinweis auf seine Auferweckung heißt: **meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.** So ist das von Jesaja beschriebene heilsgeschichtliche Drama mein Geschehen. Was damals angekündigt wurde und in dem Moment vor Gott schon Wirklichkeit war, was dann auf Golgatha in Raum und Zeit menschliche Geschichte geworden ist, das ist jetzt mein Geschick.

4. Gott befreit - denn der Christusglaube rettet

So befreit Gott die Glaubenden und damit auch uns aus der Gewalt der Sündenschuld. Die Strafe ist von den an Christus Glaubenden genommen. Sie sind frei. Das beinhaltet auch die Befreiung von den Irrtümern der Lebensgestaltung. **Denn wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg."** In die Irre gehen Schafe, wenn sie allein ihrem Fresstrieb folgen und darum nicht mehr auf das Gelände achten und dann auf einmal in gefährliches Terrain gelangen. Im Angesicht der Gefahr kommt es dann zu einem planlosen Umherrennen, das oft genug zu Todesstürzen führt. Das ist ein gängiges biblisches Bild für die gierige Ichsucht - Sünde genannt - und ihre Folgen. Man braucht nur an unsere Gesellschaft zu denken, die von dieser Ichsucht beherrscht wird. Das jedoch führt zu einem Gegeneinander der Interessen, das jede vernünftige Lösung verhindert. Daraus will uns der Dreieinige Gott befreien. So bitten wir auch im Anschluss an den Zuspruch der Vergebung unserer Sünden um die Kraft des Heiligen Geistes zu einer erneuerten Lebensführung.

Dabei gilt die Frage aus unserem Text: **Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde und wem ist der Arm des Herrn offenbar?** auch uns. Glauben wir dieser Botschaft? Ist sie unumstrittene Grundlage unseres Lebens? Oder stehen wir auf der

Seite Israels, das dem leidenden Gottesknecht nicht geglaubt hat. Ihres Erachtens konnte der verheißene Messias so nicht aussehen. Stimmen wir da dem Zeitgeist zu? Damals erwartete man den Messias als Nachfahre Davids mit entsprechender weltlicher Macht. Die mächtige Ohnmacht des Messias passte nicht in dieses Bild. So blieben die Kapitel 52 und 53 des Propheten Jesaja ausgeblendet. Im Judentum zur Zeit Jesu spielten sie keine Rolle mehr. Jesus selbst hat sich jedoch sofort damit identifiziert, wenn er in Markus 10, 45 feststellt: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“

Gott will uns an diesem Karfreitag die Augen für seine von Schuld und Sühne befreiende Rettungsaktion in Jesus Christus erneut so öffnen, dass wir dieser Botschaft aus ganzem Herzen zustimmen. Wir dürfen erkennen, dass Gott seine durch Jesaja vor langer Zeit ausgerichtete Botschaft eins zu eins umgesetzt hat. Karfreitag und dann Ostern beweisen die darin begründete Glaubwürdigkeit Gottes. Halten wir uns daran. Lassen wir uns nicht durch den sich auch in manchen Kirchen austobenden Zeitgeist in unserem festen Christusglauben erschüttern. Gott helfe uns dazu. Amen.

Wir beten: Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, wir danken dir für deine Rettungstat in deinem Sohn Jesus Christus. Wir danken dir für den Ausweg aus unserer Schuldverstrickung, den du uns darin eröffnet hast. Wir danken dir dafür, dass uns diese stellvertretende Sühne deines Sohnes entlastet. Wir danken dir dafür, dass wir durch die Vergebung um Christi willen zu dir zurückkehren können.

Wir bitten dich von ganzem Herzen, lasse uns fest an deinen gekreuzigten und auferstandenen Sohn glauben und uns an ihn als unseren Herrn und Heiland halten. Wehre du allen, die uns darin verunsichern oder gar davon abbringen wollen. Halte du uns fest, damit wir im Christusglauben treu erfunden werden, wenn du uns rufst.

Gemeinde: Amen .

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.
Gemeinde:	Amen

Liedvorschläge

vor der Predigt: Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns
gestorben bist ELKG 59,1-4 / EG 79,1-4

nach der Predigt: Jesus ist kommen ELKG 53,1-5+8 / EG 66,1-3,5+6+8

Verfasser: Dir. i. R. Pfr. em. Dr. Horst Neumann
Luisenstr. 15
23714 Bad Malente
Tel. + Fax: 0 45 23 / 88 97 81